

Hotellerie Gastronomie Zeitung  
6002 Luzern  
041/ 418 24 44  
www.hotellerie-et-gastronomie.chMedienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 25'579  
Erscheinungsweise: 39x jährlichThemen-Nr.: 376.013  
Abo-Nr.: 1059776  
Seite: 19  
Fläche: 59'066 mm<sup>2</sup>

# Gute Kombination: Sprachkurs und jobben im Ausland

Ein Sprachaufenthalt hat seinen Preis. Es gibt aber diverse Möglichkeiten, wie man ihn sich erschwinglich macht.

Wer mehrsprachig ist, hat ganz klar Vorteile im Job. Besonders, wenn er in der Branche Hotellerie, Gastronomie und Tourismus arbeitet. Die beste Methode, sich eine neue Sprache anzueignen oder bestehende Kenntnisse zu vertiefen, ist ein Aufenthalt im Sprachgebiet. Es gibt vieles, was für das Lernen vor Ort spricht:

- × Man ist konstant mit der Sprache, die es zu erlernen gilt, in Berührung. Dadurch lernt man unbewusst auch dann weiter, wenn die Schulbücher schon längst zugeklappt worden sind.
  - × Man lernt Land und Leute kennen; besonders, wenn man in einer Gastfamilie wohnt.
  - × Durch das Leben in einem fremden Land erweitert man seine sozialen und interkulturellen Kompetenzen. Zudem gewinnt man Lebenserfahrung.
- Zugegeben, ein Sprachaufenthalt ist eine tolle Sache. Vor al-

lem, wenn er an einem sonnigen Ort am Meer oder in einer trendigen Metropole stattfindet. Man muss einfach die nötige Zeit und das entsprechende Budget haben.

Der Faktor Zeit ist, zumindest für Berufstätige, die in der Saisonhotellerie oder -gastronomie arbeiten, das kleinere Problem. Die Zwischensaison ist für sie ein idealer Zeitpunkt für einen Sprachaufenthalt. Einerseits haben sie ein paar Wochen frei, die man sinnvoll nutzen könnte. Andererseits sind die Klassen oft kleiner als im Hochsommer. Je weniger Leute in einer Klasse sind, desto mehr Aufmerksamkeit kann der Lehrer jedem Studenten widmen. So bekommt man mehr fürs Geld.

*Es muss nicht immer London sein*

Günstiger werden Sprachaufenthalte auch, wenn man flexibel ist, was die Destination betrifft. Statt in London, Madrid oder Paris lässt sich die Sprache genauso gut in Brighton, Valencia und Montpellier lernen. Auf einen Besuch der Metropolen braucht man deswegen nicht zu verzichten. Sie lassen sich bei einem Weekend-Trip gut auf eigene Faust erkunden. Oft organisieren die Schulen selbst Ausflüge in die Hauptstädte.

Nicht nur bei der Wahl der Destination und des Zeitraums lässt sich Geld sparen. Es gibt auch die Möglichkeit, sich den Sprachaufenthalt zumindest teilweise «zu verdienen». Bei Boa Lingua, einem unabhängigen Spezialisten für weltweite Sprachaufenthalte, gibt es so genannte «Work & Study»-Programme.

**«Die effizienteste Methode, eine Sprache zu lernen, ist der Aufenthalt im Sprachgebiet.»**

LUKAS KREBS, KOMMUNIKATIONSVERANTWORTLICHER BEI BOA LINGUA

Neben Volontariaten, Praktika und Farmstays gibt es auch die Möglichkeit von Aufhalten als Demi-Pair oder bezahlten Jobs.

Als Demi-Pair erhält man einen fundierten Einblick in die Lebensweise der Einheimischen. Man wohnt mindestens drei Monate lang bei einer Familie, besucht täglich einen professionellen Sprachkurs und hilft danach im Haushalt oder bei der Kinderbetreuung. Im Gegenzug sind Kost und Logis gratis. «Das ist die preisgünstigste Variante eines Sprachaufenthalts», sagt Lukas Krebs. Er ist Kommunikationsverantwortlicher bei Boa Lingua.

Eine weitere Option sind Praktika und Anstellungen im Ausland. «Da gewisse Kommunikationsfähigkeiten vorhanden sein müssen, finden die Arbeitsinsätze meist erst im Anschluss an einen Sprachaufenthalt statt», sagt Lukas Krebs. Der Vorteil sol-

Datum: 27.01.2016

# HOTELLERIE<sup>et</sup> GASTRONOMIE ZEITUNG

Die Schweizer Branchenzeitung seit 1886

Hotellerie Gastronomie Zeitung  
6002 Luzern  
041/ 418 24 44  
www.hotellerie-et-gastronomie.ch

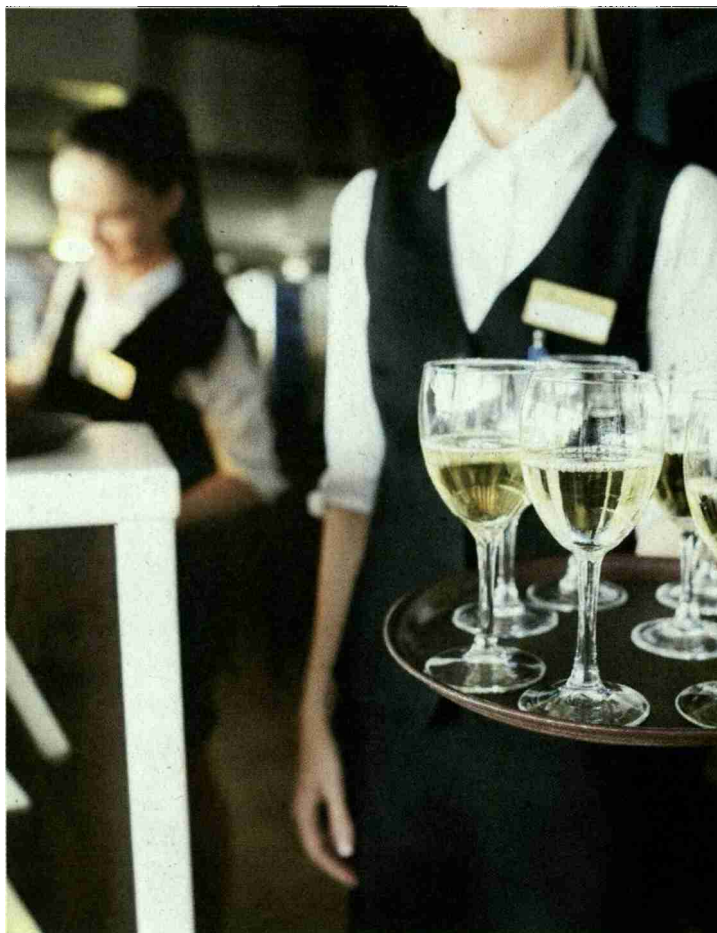
Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 25'579  
Erscheinungsweise: 39x jährlich



Themen-Nr.: 376.013  
Abo-Nr.: 1059776  
Seite: 19  
Fläche: 59'066 mm<sup>2</sup>



Mehr Informationen unter:  
[www.boalingua.ch](http://www.boalingua.ch)



Sprachkurs und jobben im Sprachgebiet – so holt man das Beste aus der Zwischensaison raus.

FOTOLIA

cher «Work Experience»-Programm besteht für die Studenten darin, dass sie ihre Sprachkenntnisse aus der Schule im Arbeitsumfeld anwenden, vertiefen und erweitern können. Gleichzeitig verdienen sie Geld und sammeln Berufserfahrung. Diese Art des Sprachaufenthaltes bietet sich besonders für Gastgewerbler an. Sie sind für die Schulen leicht in der Berufswelt zu platzieren und kön-

nen ohne lange Einarbeitungszeit sofort eingesetzt werden. Ausserdem macht es sich in ihrem Lebenslauf gut, wenn sie Auslandserfahrung vorweisen können. Einen kleinen Wermutstropfen gibt es allerdings: Mit Löhnen, wie sie im Schweizer Gastgewerbe üblich sind, darf man im Ausland nicht rechnen. Die Erfahrungen, die man macht, dürften jedoch unbezahlbar sein.

RICCARDA FREI